Frankenthaler Zeitung

AKTUELL NOTIERT

Stadtwerke warnen vor Telefonbetrug

Per Link aufs Smartphone sollen Angerufene laut Stadtwerken zu einem Vertragsabschluss bewegt werden. FOTO: DPA

Von einer Welle dubioser Telefonanrufe berichten die Stadtwerke Frankenthal. Demnach würden Anrufer vorgeben, im Namen oder im Auftrag des Unternehmens Stammdaten wie Zählernummer, Handynummer und Namen des Vertragsnehmers von Kunden erfragen. Zudem werde versucht, das Gegenüber durch Zusenden eines Links auf das Smartphone zu einem Vertragsabschluss zu bewegen. Die Stadtwerke betonen, dass das Unternehmen niemanden beauftragt habe, und warnen davor, sensible Daten wie Adressen, Zählernummern oder Bankverbindungen herauszugeben. Sie raten Kunden, während des Telefonats direkt nachzufragen, wer und in wessen Auftrag in der Leitung sei. Um gegen die betrügerischen Anrufer vorgehen zu können, bittet der Energieversorger solche Kontaktaufnahmen per E-Mail an info@stw-frankenthal.de zu melden. Eine Anzahl der ihnen bisher bekannten Fälle nennen die Stadtwerke auf Anfrage nicht. Es gebe immer wieder Phasen, in denen sich solche Anrufe häuften. Auch andere Versorger im Bundesgebiet hätten in den zurückliegenden Wochen von Vorfällen berichtet. |soj **RÜCKSPIEGEL**

„Zukunft für alle“: Diskussion und Vortrag mit Theologe Banzhaf

Spirituelle Ressourcen und politische Perspektiven für eine gute Zukunft für alle will der Theologe und Philosoph Günter Banzhaf in seinem Vortrag am Sonntag, 9. Juli, 14.30 Uhr, im Dathenushaus in Frankenthal ausloten. Der Autor des Sachbuchs „So entsteht Zukunft“ ist davon überzeugt, dass eine gerechte und nachhaltige Welt möglich und machbar ist.
In seinem Vortrag spricht der Pfarrer im Ruhestand auf Einladung des Diakonissenvereins neben dem, was jeder Einzelne tun kann, auch darüber, welche Entscheidungen die Politik jetzt treffen müsse, damit die Weichen in eine gute Zukunft noch rechtzeitig gestellt werden. Im Anschluss an den Vortrag gibt es die Gelegenheit zur Diskussion. Der Eintritt ist frei. |soj

Sperrungen in Ludwigshafener und Gotthilf-Salzmann-Straße

Tiefbauarbeiten sind der Grund für eine Fahrbahnteilsperrung in der Gotthilf-Salzmann-Straße von Montag, 10. Juli, bis Freitag, 28. Juli. Das teilt die Verwaltung mit. In der Ludwigshafener Straße bleibe die am 12. Juni eingerichtete Gehwegvoll- und Fahrbahnteilsperrung vor dem Anwesen Heidelberger Ring 2c, noch bis Freitag, 21. Juli, bestehen. Hier seien Dacharbeiten per Kran noch nicht beendet. Während der Arbeiten sei in beiden Fällen mit Behinderungen zu rechnen. |rhp

Gewerbestelle am Montag und Dienstag geschlossen

Wer ein Gewerbe an-, um- oder abmelden will, kann das in der kommenden Woche nicht am Montag, 10., und Dienstag, 11. Juli, tun. Die Gewerbestelle im Neumayerring 72 ist an diesen Tagen geschlossen. Allgemeine Fragen beantwortet der Bereich Ordnung und Umwelt, E-Mail ordnungundumwelt@frankenthal.de, Telefon 06233 89 404. |soj

SO ERREICHEN SIE UNS

FRANKENTHALER ZEITUNG
Verlag
Amtsstr. 5 - 11
67059 Ludwigshafen
Telefon: 0621 5902-01

Abonnement-Service
Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0621 68557094

Privatanzeigen
Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0621 68557098

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 0621 68557267
Fax: 0621 68557268
E-Mail: ludwigshafen@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Glockengasse 12
67227 Frankenthal
Telefon: 06233 3151-21
Fax: 06233 3151-30
E-Mail: redfra@rheinpfalz.de

Die Entdeckung des Meyer-Effekts

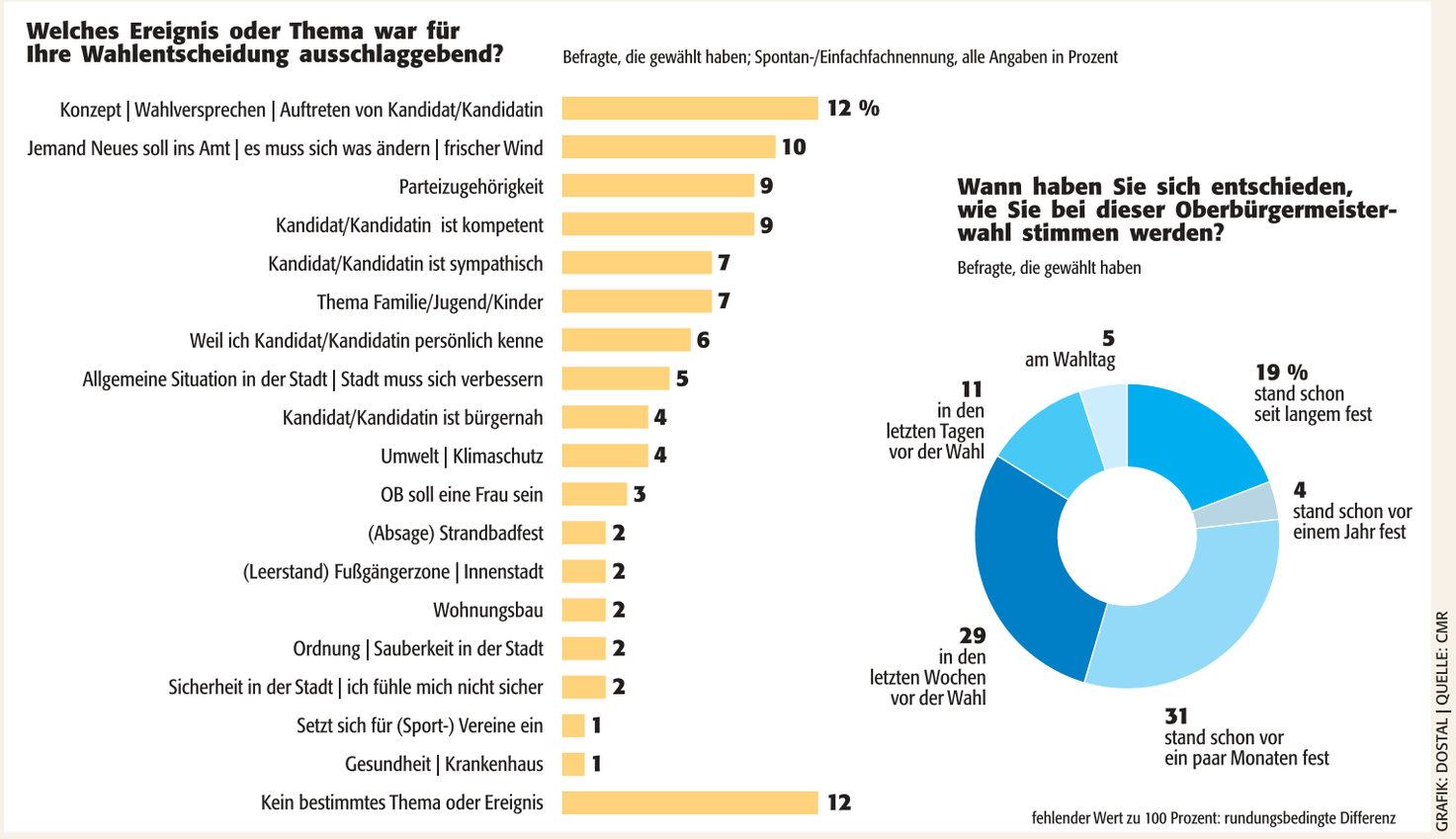
Wenn sie nach Wahlen zu ihrem Abschneiden etwas sagen sollen, betonen Politiker aller Parteien gerne, „erst einmal in Ruhe analysieren“ zu wollen. Die RHEINPFALZ hat die Meinungsforscher des CMR-Instituts gebeten, die Frankenthaler nach Gründen für ihre Entscheidung bei der Kür des neuen Oberbürgermeisters zu fragen. Das Ergebnis entzaubert die eine oder andere Theorie.

VON JÖRG SCHMIHING

Der Chef des Mannheimer Instituts für Communication- & Marketing-Research fasst seine Analyse der Blitzumfrage nach der Frankenthaler Oberbürgermeister-Wahl in einem Schlagwort zusammen: Werner Dieing spricht mit Blick auf die von 29. Juni bis 3. Juli erhobenen Zahlen vom „Meyer-Effekt“. Er bezieht das vor allen Dingen auf die Frage nach dem Zeitpunkt, zu dem die Wähler des OB-Kandidaten der FWG, Nicolas Meyer, ihre Entscheidung getroffen haben. Ihm sei es gelungen, 47 Prozent seiner Unterstützer in den letzten Wochen oder Tagen vor der Wahl und am Wahltag selbst zu aktivieren. Dieing ist beeindruckt: „Das ist gewaltig.“

Allerdings: Die Frankenthaler haben sich insgesamt offenbar recht spät entschieden – zumindest geben das 45 Prozent der von CMR Befragten an, die auch tatsächlich am 25. Juni zur Wahl gegangen sind. Umgekehrt: Am frühesten auf ihren Kandidaten festgelegt hatten sich die Anhänger von CDU-Bewerber Bernd Knöppel. Den Bürgermeister zum Oberbürgermeister wählen zu wollen, das stand für 59 Prozent seiner Wähler einige Monate oder sogar deutlich länger bereits fest.

WAHLENTSCHEIDUNG – GRÜNDE UND ZEITPUNKT



Wunsch nach Veränderung

Zu dem von Dieing so benannten Meyer-Effekt tritt ein weiteres Phänomen, das nach den Umfragewerten für den Durchmarsch des kommunalpolitischen Newcomers geführt hat, der nun am 1. Januar 2024 die Amtsgeschäfte vom amtierenden OB Martin Hebich (CDU) übernehmen wird. Der CMR-Chef macht einen deutlichen Wunsch nach Veränderung und – damit verbunden – eine klare Abkehr von etablierten Parteien und ihrem Personal aus. Das richte sich nicht nur gegen die CDU, die mit ihrem Kandidaten bekanntermaßen ordentlich unter die Räder gekommen ist.

Woran lässt sich diese Wechselstimmung erkennen? Ein Drittel der Befragten, die Nicolas Meyer gewählt haben, gibt den CMR-Interviewern gegenüber an, sich für den FWG-Mann entschieden zu haben, weil ihnen erstens das Konzept, die Wahlversprechen und das Auftreten des Kandidaten imponiert hat (16 Prozent) und weil sie zweitens jemanden als Stadtoberhaupt haben wollten, der Veränderung und „frischen Wind“ verspricht (17 Prozent). Beide Aspekte waren für alle 326 von 500 Befragten, die zur Wahl gegangen sind, die beiden wichtigsten Motive für ihre Entscheidung.

Parteibuch entscheidet nicht

Auf Platz drei der Gründe oder Ereignisse, die das Votum beeinflusst haben, steht zwar die Parteizugehörigkeit. Aber just beim Wahlsieger spielt die für seine Anhänger wohl keine besonders große Rolle. Nur fünf Prozent der von CMR befragten Meyer-Wähler nennen diesen Faktor. Anders bei SPD-Kandidatin Aylin Höppner, wo fast ein Fünftel ihrer Unterstützer sagt: Wir haben ihr die Stimme wegen des Parteibuchs gegeben. Unterm Strich heißt das: Das Rennen ums OB-Amt in Frankenthal ist eine echte Personenwahl gewesen.

Wer sich mit führenden Köpfen der CDU unterhält, bekommt immer wieder eine Erzählung zu hören: Dass kurz vor der Wahl noch Themen in die Öffentlichkeit gekommen sind wie beispielsweise der Streit um die Absage des Strandbadfests, habe ihrem Kandidaten, der als Bürgermeister im operativen Verwaltungsgeschäft steckt, besonders geschadet. Die CMR-Zahlen geben das jedenfalls nicht her; nur zwei Prozent der Befragten nennen das als Argument für ihre Wahlentscheidung. „Ich würde das Strandbadfest mal nicht so hoch hängen“, sagt Meinungsforscher Dieing.

Inhalte unter ferner liefen

Darüber hinaus spielen auch inhaltliche Fragen der Stadtpolitik eine untergeordnete Rolle, wo die Menschen ihr Kreuzchen machen. Attraktivität der Innenstadt, öffentliche Sicherheit, Sauberkeit, Wohnungsbau oder medizinische Versorgung – sie alle rangieren unter den Themen und Ereignissen mit Einfluss auf die Wahl unter ferner liefen. Was übrigens auch für ein zentrales Argument gilt, mit dem die SPD geworben hat: dass ihre Kandidatin eine Frau ist. Nur drei Prozent sagen, das habe für sie den Unterschied gemacht.

Eine weitere spannende Frage können die Mannheimer Meinungsforscher zumindest mit einer gewissen Sicherheit beantworten: Woher sind die Stimmen für Nicolas Meyer gekommen, obwohl die Freie Wählergruppe beispielsweise im Stadtrat bislang ja nur mit drei Köpfen vertreten ist? Neben dem eigenen Lager hat der 43-jährige gebürtige Münchner vor allem bei der CDU gewildert. 40 Prozent derjenigen, die angeben, dass sie politisch den Christdemokraten zuneigen, haben am Ende Meyer gewählt. Vor allem aber ist es dem FWG-Mann gelungen, Leuten ein Angebot zu machen, die keine klare Parteipräferenz haben – etwa ein Drittel der Befragten, die wählen gegangen sind. Von ihnen haben – in Anlehnung an den Wahlslogan – 73 Prozent gesagt: Meyer soll’s machen.

ZUR SACHE

Die Methode

Für die Umfrage nach der Oberbürgermeisterwahl in Frankenthal hat das Meinungsforschungsinstitut CMR vom 29. Juni bis 3. Juli telefonisch 500 Personen im Alter ab 18 Jahren befragt, die in der Stadt bei der OB-Wahl am 25. Juni wahlberechtigt waren. Erhoben wurde eine repräsentative Stichprobe. Dabei kam das „Last-Birthday-Verfahren“ zum Einsatz. Befragt wurde also das Mitglied des Haushaltes, das wahlberechtigt ist und zuletzt Geburtstag hatte. Angerufen wurden nur Festnetznummern, da Mobilnummern nicht lokal verortet sind. Jüngere seien so etwas unterrepräsentiert. Die Daten wurden unter anderem nach Alter und Geschlecht gewichtet. |rhp

KOMMENTAR

Die Persönlichkeit zählt

VON JÖRG SCHMIHING

Die Ergebnisse der Umfrage im Auftrag der RHEINPFALZ zeigen: Die Wähler wollten den Wechsel. Inhalte waren eher zweitrangig.

Zahlen sind nicht nur im Vorfeld von Wahlen und am Tag der Entscheidung interessant, sondern können auch im Nachhinein noch ein paar spannende Erkenntnisse liefern. Im Falle der Frankenthaler Wahl heißt das beispielsweise: Der Einfluss der Geschichten, die Bürgermeister Bernd Knöppel als CDU-Kandidat in der heißen Phase des Wahlkampfs auf die Füße gefallen sind, war an der Urne nicht so groß. Das Kreuzchen beim Wahlsieger haben wiederum viele nicht wegen dessen inhaltlicher Kompetenz gesetzt. Nicolas Meyer erschien ihnen schlicht als die Alternative zum kommunalpolitischen Klüngel der Etablierten. Außerdem überraschend: Komplett daneben lagen die Sozialdemokraten mit ihrer Botschaft, eine Frau müsse ans Ruder. Gerade mal fünf Prozent der Damen selbst halten das für ein entscheidendes Kriterium. Für das Konzept der Direktwahl spricht, dass den Befragten Persönlichkeit und Auftreten der Kandidaten sehr wichtig ist. Was sich spätestens ändert, wenn es konkret ums Alltagsgeschäft geht. Mal schauen, wie lang der Meyer-Effekt trägt.

RÜCK-SPIEGEL

INVASIVER KREBS

Versumpft

Weil ein vermeintlich schlauer Mensch seinen importierten Roten Amerikanischen Sumpfkrebs loswerden wollte, hat er ihn im Eckbach ausgesetzt. Das vermutet zumindest der Großniedesheimer Ortsbürgermeister Michael Walther (SPD). Wie sonst soll ein nordamerikanisches Tierchen ins heimische Gewässer gelangen? Damit teilt das Frankenthaler Umland dasselbe Schicksal wie etwa Berlin. Dort krebst der „Rote Amerikaner“ bei nassem Wetter auch schon mal ungeniert auf der Straße herum.

Seit dieser Plage ist der Eckbach aber auch zur Futterquelle geworden: Einerseits für die Hühner einer Farm in der Region, die sich über die für Menschen unverwertbaren Reste der Krebse hermachen dürfen. Andererseits für die Freiwilligen, die mühsam Reuse um Reuse leeren und sich als Lohn für den Kampf gegen die invasiven Art ein paar frisch gekochte Exemplare mitnehmen können. Wenn man schon Naturgeschöpfe um die Ecke bringen muss – immerhin auf Grundlage einer EU-Verordnung – dann sollten die Tiere wenigstens im Verdauungskreis des Lebens bleiben. Damit sie nach dem Fang nicht unnötig leiden, müssen sie schnellstmöglich in einen Kochtopf wandern. Mittlerweile gibt es sie auch bei öffentlichen Veranstaltungen zum Probieren.

Dass die sicherlich nicht ungesunde Kost aus den heimischen Gewässern rund um Großniedesheim durchaus schmeckt, davon konnte sich der Autor dieser Zeilen selbst überzeugen, als Walther nach getaner Arbeit ein Exemplar rüberschob. Die Helfer sind inzwischen kleine Feinschmecker geworden und haben Rezept-Tipps parat („Mit Knoblauch-Soße!“). Sollte das Eckbach-Problem also nicht anderweitig in den Griff zu kriegen sein, womöglich gäbe es eine gastronomische Lösung – natürlich nicht auf Profit ausgerichtet. Gemütlich sollte es dort aber sein, damit Gäste auch mal versumpfen können. | STEFAN HEIMERL

Nahrhafter Eindringling: der Rote Amerikanische Sumpfkrebs. FOTO: HEST

TELEFONBETRUG

Verwählt

Ein Telefonat mit der Polizei kann durchaus Kurioses zutage fördern. Vermeintliche Mitarbeiter der Stadtwerke versuchen laut Unternehmen aktuell, Menschen in der Region ihre Bankdaten und andere sensible Daten zu entlocken und die Angerufenen dann noch in einen vermutlich nicht besonders günstigen Vertrag zu drängen. Der hiesigen Inspektion seien solche Fälle noch nicht gemeldet worden, heißt es auf Anfrage am Freitag.
Allerdings sei erst kürzlich ein anderer Betrugsversuch angezeigt worden. Der Anrufer habe sich in diesem Fall als RHEINPFALZ-Mitarbeiter ausgegeben und mit „penetranten Nachfragen“ versucht, Name und Alter der Person herauszufinden. Auch wenn wir mit unseren Recherchen sicher dem ein oder anderen manchmal gehörig auf die Nerven gehen: Das Geschilderte ist nicht Stil der Redaktion. Möglicherweise hatte das vermeintliche Betrugsopfer jedoch einen Interviewer des Meinungsforschungsinstituts CMR an der Strippe und dessen Anliegen gründlich missverstanden.

Allerdings lassen sich Betrüger tatsächlich immer wieder Neues einfallen, schildert der Polizist – der selbst jüngst eine SMS erhielt mit dem Wortlaut: „Hallo Papa. Ich habe mein Handy verloren und nutze jetzt eine andere Nummer.“ Nun, der Sohn des Beamten ist drei Monate alt. Genauso unwahrscheinlich dürfte es sein, dass eine Frankenthaler Seniorin, wie jüngst ein Anrufer ihr gegenüber behauptete, kistenweise Kondome bestellt hat, die dann fälschlicherweise in der Nachbarschaft abgegeben wurden.

All diese schrägen Nummern dienen häufig zunächst dazu, die Gutgläubigkeit des Gegenübers auszutesten – um dann zuzuschlagen, so die Erfahrung der Polizei. Deshalb gilt: Wachsam bleiben. Die Kontaktdaten der Redaktion stehen übrigens jeden Tag in der Zeitung und auf der Webseite – falls sich mal wieder ein „penetranter Mitarbeiter“ melden sollte. | SONJA WEIHER

Frankenthaler Zeitung

AKTUELL NOTIERT

Stadtklinik: Anbau wird deutlich teurer als erwartet

Die Preissteigerungen im Bausektor sind laut Stadt enorm – das gilt auch für die Kosten des Neubaus zur Erweiterung der Stadtklinik. GRAFIK: SANDER/HOFRICHTER

Beim Stadtklinik-Erweiterungsbau, der aktuell westlich des Haupthauses entsteht, zeichnen sich erhebliche Mehrkosten ab: Der Bericht für den Krankenhausausschuss, der regelmäßig über den Fortschritt bei dem Millionenprojekt informiert wird, führt allein beim Rohbau und bei Fassade/Trockenbau deutliche Steigerungen von zusammen fast 4,5 Millionen Euro gegenüber den 2020 berechneten Ansätzen auf. Diskutiert wird das Zahlenwerk bei der Sitzung des Gremiums am Dienstag, 11. Juli, 17 Uhr (Spiegelsaal, Congress-Forum). Der Ausschuss wird dann auch weitere Aufträge für den Anbau, der neben Psychiatrie auch Gynäkologie und Geriatrie beherbergen soll, vergeben – darunter den Trockenbau und die Dämmung für insgesamt rund drei Millionen Euro. |örg

Rheinstraße: Einbrecher erbeuten Schmuck und Bargeld

Schmuck und Bargeld haben Unbekannte nach Angaben der Polizei Frankenthal bei einem Einbruch in einer Wohnung in der Rheinstraße (Innenstadt) am frühen Sonntagabend erbeutet. Den Beamten zufolge drangen die Täter zwischen 17.40 und 19 Uhr dort ein und durchsuchten alle Räume nach Wertgegenständen. Angaben zur Schadenshöhe machen die Ermittler nicht. Weil bislang keine Hinweise auf Verdächtige vorliegen, bitten sie mögliche Zeugen, sich bei der Kriminalpolizei Ludwigshafen zu melden. Kontakt: Telefon 0621 963-2773, E-Mail kiludwigshafen.k1.kdd@polizei.rlp.de. |örg

Arbeitsagentur in Frankenthal am Mittwoch geschlossen

Wegen einer internen Veranstaltung ist in der Agentur für Arbeit in Frankenthal am Mittwoch, 12. Juli, vor Ort niemand erreichbar. Die gebührenfreie Servicenummer 0800 4555500 steht von 8 bis 18 Uhr zur Verfügung. Außerdem können die Onlineangebote der Arbeitsagentur unter www.arbeitsagentur.de/eservices genutzt werden. |soj

Breitscheidstraße bis 28. Juli voll gesperrt

Wegen Kanalarbeiten sind Fahrbahn und Gehweg in der Breitscheidstraße bis Freitag, 28. Juli voll gesperrt. Betroffen ist laut Stadtverwaltung der Bereich zwischen Mörscher Straße und Leuschnerstraße. Die Einbahnstraßenregelung in der Franz-Nissl-Straße wird zum Teil aufgehoben, um die Zufahrt zur Firma Renolit zu gewährleisten. |soj

Ökumenisches Gemeindefest am Jakobsplatz

Zu einem gemeinsamen Fest laden die katholische und die protestantische Kirchengemeinde im Ökumenischen Gemeindezentrum (ÖGZ) Pilgerpfad am Jakobsplatz ein. Nach einem ökumenischen Gottesdienst um 11 Uhr soll es am Sonntag, 16. Juli, auf dem Vorplatz neben Essen und Trinken an zahlreichen Ständen besondere Angeboten für alle Altersklassen und Überraschungen für Kinder geben. Gruppen, die sich im ÖGZ treffen, wollen sich am Programm beteiligen. |rhp

SO ERREICHEN SIE UNS

FRANKENTHALER ZEITUNG
Verlag
Amtsstr. 5 - 11
67059 Ludwigshafen
Telefon: 0621 5902-01

Abonnement-Service
Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0621 68557094

Privatanzeigen
Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0621 68557098

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 0621 68557267
Fax: 0621 68557268
E-Mail: ludwigshafen@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Glockengasse 12
67227 Frankenthal
Telefon: 06233 3151-21
Fax: 06233 3151-30
E-Mail: redfra@rheinpfalz.de

Das Wandern ist des Wählers Lust

Das Rennen um den OB-Posten ist entschieden. Aber wird sich der überraschend klare Erfolg des FWG-Kandidaten Nicolas Meyer auch noch im kommenden Jahr auswirken, wenn Kommunalwahlen anstehen? Die Meinungsforscher von CMR haben das 500 Frankenthaler gefragt. Der neue Stadtrat könnte deutlich anders besetzt sein als der aktuell amtierende.

VON JÖRG SCHMIHING

Noch steht der Termin für die Kommunalwahl in Rheinland-Pfalz nicht offiziell fest, üblicherweise aber fällt er mit der Europawahl zusammen. Was bedeuten würde: Am 9. Juni kommenden Jahres entscheiden die wahlberechtigten Frankenthaler mit ihren Stimmen unter anderem darüber, welche Parteien in welcher Stärke und mit welchen Köpfen im Stadtrat vertreten sind. Der Pulverdampf des Oberbürgermeister-Wahlkampfs dürfte sich gerade verzogen haben, wenn die politischen Akteure erneut über Programm und Personal diskutieren.

Wie aber ist die politische Stimmung in der Stadt, nachdem der FWG-Kandidat Nicolas Meyer vor etwas mehr als zwei Wochen die ambitionierten Bewerber der etablierten Parteien mit einem Durchmarsch düpiert und 55,4 Prozent geholt hat? Das hat das Mannheimer Institut für Communication- & Marketing-Research (CMR) im Auftrag der RHEINPFALZ 500 Wahlberechtigte gefragt. Mit der Einschränkung, dass es sich bei dem Ergebnis nicht um eine Prognose, sondern um eine Momentaufnahme handelt, verraten die Zahlen: Die Kommunalwahl könnte die Kräfteverhältnisse im Frankenthaler Stadtrat durcheinanderwirbeln.

Konstituierende Sitzung des Stadtrats vor gut vier Jahren: Im Frühsommer 2025 finden die nächsten Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz statt. FOTO: BOLTE

CDU drohen große Verluste

Aktuell ginge das wohl vor allem auf Kosten der Christdemokraten. Würde am kommenden Sonntag der Stadtrat neu gewählt, drohte der CDU der Verlust ihrer Vormachtstellung als stärkste Fraktion: Bei den 356 Umfrageteilnehmern, die sich eindeutig auf eine Partei oder Wählergruppe festlegen, kommt sie auf 26 Prozent – zehn Punkte weniger als bei der Kommunalwahl 2019. Und schon damals wurden die Schwarzen ordentlich gerupft, verloren satte 11,6 Prozentpunkte gegenüber der Wahl 2014.

Überrundet würde die CDU nach dem CMR-Ergebnis von den Freien Wählern, der aktuell 34 Prozent ihre Stimme geben würden – was gegenüber der letzten Kommunalwahl ein Sprung um 25 Punkte wäre. „Das steht natürlich sehr stark unter dem Einfluss der gewonnenen OB-Wahl", sagt Institutschef Werner Dieing. Wie stabil dieser Trend bis zum voraussichtlichen Wahltag bleibe, das hänge nicht zuletzt davon ab, wie Nicolas Meyer als neuer OB ab Januar in seine achtjährige Amtszeit startet, erläutert Dieing. „Jetzt ist es jedenfalls so."

SPD auf Niveau von 2019

Bliebe es dabei, könnte die zweitstärkste Fraktion im Stadtrat hoffen, nicht noch kleiner zu werden als vor fünf Jahren. Die SPD hält sich mit 22 Prozent in etwa auf dem Niveau von 2019 (21,2 Prozent). Allerdings waren die Sozialdemokraten mit fast fünf Punkten Verlust damals der zweite große Wahlverlierer. Die seinerzeitigen Gewinner werden sich – Stand Juli 2023 – auf geringeren Zuspruch der Frankenthaler einstellen müssen: Die Befragten mit fester Wahlabsicht sehen die Grünen nach ihrem Höhenflug auf 15,1 Prozent nun bei neun Prozent. Die AfD, 2019 aus dem Stand auf 9,6 Prozent geschnellt, kommt auf sechs Prozent. Linke und FDP spielen bei der Umfrage nur eine Nebenrolle.

Aber woher speist sich denn der enorme Zulauf der FWG? Die CMR-Interviewer haben sich auch nach der Parteienneigung der Befragten erkundigt. Das Spannende mit Blick auf die Freien Wähler: Sie greifen zwar bei CDU, SPD und FDP Stimmen ab. Sie können außerdem auf ein gewisses Stammklientel vertrauen. Besonders beliebt sind sie aktuell aber bei denjenigen, die von sich sagen, kein besonderes Faible für eine bestimmte Partei oder Gruppierung zu besitzen. 41 Prozent der Leute, die bei der FWG ihr Kreuzchen machen würden, sind klassische Wechselwähler oder entscheiden pragmatisch. Das ist nahezu deckungsgleich mit dem Wert bei Nicolas Meyer, dessen Wähler bei der RHEINPFALZ-Umfrage nach der OB-Wahl zu 45 Prozent angaben, keine angestammte politische Heimat zu haben.

DIE METHODE

Für die Umfrage nach der Oberbürgermeisterwahl in Frankenthal hat das Meinungsforschungsinstitut CMR vom 29. Juni bis 3. Juli telefonisch 500 Personen im Alter ab 18 Jahren befragt, die in der Stadt bei der OB-Wahl am 25. Juni wahlberechtigt waren. Befragt wurde das Mitglied des Haushalts, das zuletzt Geburtstag hatte. Angerufen wurden nur Festnetznummern, da Mobilnummern nicht lokal verortet sind.

KOMMENTAR

Frankenthal will's anders

VON JÖRG SCHMIHING

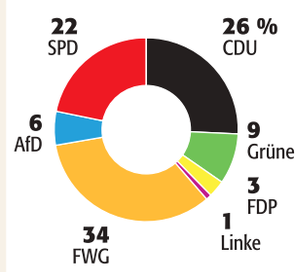
Die Parteien dürfen sich bei der kommenden Kommunalwahl nicht aufs Altbewährte verlassen – weder personell, noch inhaltlich.

Das Ergebnis der Kommunalwahl mit ihrem komplizierten Verfahren, das es ermöglicht, Personenstimmen auf verschiedene Listen und einzelne Kandidaten zu verteilen, ist schwer zu prognostizieren. Insofern sind die CMR-Zahlen ein Schlaglicht mit starkem aktuellem Bezug. Trotzdem zeigt das Ergebnis der Sonntagsfrage zur Stadtratswahl wieder ganz klar und deutlich: Die Frankenthal hätten es gerne anders als in den zurückliegenden mindestens zwei Jahrzehnten. Alle politischen Akteure sollten insofern darauf bedacht sein, den Wählern mit ihren Listen ein attraktives, junges und fortschrittliches Angebot machen. Das wird angesichts der Nachwuchsprobleme in den Parteien schon schwer genug. Von Inhalten hat da noch niemand geredet.

SONNTAGSFRAGE

Wenn am kommenden Sonntag der Stadtrat von Frankenthal gewählt würde, welcher Partei oder Gruppierung würden Sie Ihre Stimme geben?

Befragte, die sich eindeutig entschieden haben



GRAFIK: DOSTAL | QUELLE: CMR

Wenn bei Partys das Ordnungsamt ausrücken muss

Ein Streit wegen nächtlichen Lärms eskaliert im Mai in der Frankenthaler Innenstadt derart, dass am Ende die Polizei wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung ermittelt. Die Nachbarn sind verängstigt, der Eigentümer der Häuser, in denen Bauarbeiter untergebracht seien, sagt, er ermahne die Männer immer wieder.

VON SONJA WEIHER

„Wir wissen, dass es in der Stadt nicht ruhig ist", betonen die Familien, die ihre Namen nicht veröffentlicht sehen wollen. Auch gegen Feiern im Garten hätten sie grundsätzlich nichts einzuwenden. Dass das bei der engen Hinterhofbebauung auch laut werden kann, wissen sie. „Aber man sollte doch Rücksicht nehmen und miteinander reden." Genau das scheint in der Samstagnacht im Mai, die gegen 23 Uhr mit einem größeren Polizeieinsatz im Bereich Welschgasse/Sterngasse endete, nicht mehr möglich gewesen zu sein. Am Ende sprachen laut Polizeibericht die Fäuste. Nasenbluten und ein gebrochener Zahn bei einem Anwohner sind ebenso wie eine beschädigte Eingangstür am Haus der Feiernden die Bilanz.

Am Wochenende habe zu dieser Zeit von Freitag bis Sonntagmittag durchgehend Party geherrscht, sagt eine Nachbarin. Grillen, laute Musik, unüberhörbare Gespräche und Tanz. Bereits gegen 20 Uhr habe sie das Gespräch mit den Männern gesucht. Die Antwort: Provokationen und Beleidigungen. Einer der Feiernden habe auf ihren minderjährigen Sohn losgehen wollen, der sie begleitet und das Gespräch gefilmt habe, schildert die Frau. In der Folge seien Sätze in Richtung ihres Balkons gefallen wie: „Wir kommen rüber und treten Euch die Tür ein." Als ein Angehöriger der Familie sich erneut zu dem Haus aufmacht, um die Situation zu klären, kommt es zu besagtem Streit.

„Maximal noch ein Jahr": Die Firma Immodica stellt als Eigentümer der Wohnungen eine Besserung der angespannten Situation in Aussicht und verweist dabei auf ihre Baupläne. FOTO: SONJA WEIHER

Nachbarin: „Ich habe Angst"

Die Polizei, die mit zwei Funkstreifenwagenbesatzungen im Einsatz ist, kontrolliert laut Bericht anschließend in dem Anwesen sechs Männer zwischen 21 und 51 Jahren. Die Ermittlungen seien noch nicht abgeschlossen, gestalteten sich aber schwierig, heißt es auf Anfrage Ende Juni. Ob der Fall, wie angekündigt, letztlich an die Staatsanwaltschaft Frankenthal übergeben wird, ist offen. Ihr Sohn rechne seit dem Vorfall damit, dass irgendwann eine Scheibe oder die Tür eingeschlagen werde, sagt die Nachbarin. Und eine weitere Anwohnerin ergänzt: Die Abendrunde mit dem Hund mache der Gatte. „Ich habe Angst."

Der Vorfall ist nach Schilderungen aus den angrenzenden Häusern der traurige Höhepunkt von einer ganzen Reihe von Beschwerden. Zwischen Januar und Anfang Mai war der Kommunale Vollzugsdienst (KVD) sechs Mal vor Ort, bestätigt die Verwaltung. Fünfmal sei es um Lärmbelästigung gegangen, einmal sei die Vernachlässigung der Straßenreinigungspflicht der Grund gewesen.

Modica: „Ist mir nicht egal"

Illegal abgestellter Müll am Straßenrand ist für die Nachbarschaft ein weiteres Ärgernis. Ihre Befürchtung: Dadurch könnten Ratten angelockt werden. Der Verwaltung sei bekannt, dass im Bereich von Welschgasse und Sterngasse häufiger illegal Müll abgestellt werde, heißt es auf Anfrage. Der Eigen- und Wirtschaftsbetrieb (EWF) habe die Größen der Müllbehälter überprüft. Da bei einer Kontrolle des KVD Personen festgestellt worden seien, die nicht an dieser Adresse gemeldet seien, könnten größere Mülltonnen Abhilfe schaffen. Mit dem Vermieter habe man wegen der nicht gemeldeten Personen Kontakt aufgenommen.

Eigentümer der besagten Immobilie ist die Frankenthaler Immobilienfirma Immodica. Makler Rosario Modica sagt auf Anfrage, man wisse von den Problemen. Er ermahne die Bewohner der vier Wohnungen, die den großen Hof und den Garten gerne zum Feiern und Grillen nutzen, immer wieder, sich an die Ruhezeiten zu halten und Rücksicht zu nehmen. „Mir ist wichtig, dass die Nachbarn wissen: Es ist mir nicht egal", sagt er. Er wirbt aber auch um Verständnis für die Mieter – Modica spricht von zehn bis zwölf Personen, die für Firmen auf dem Bau arbeiten und fest in der Welschgasse leben. Für diese Leute sei es unmöglich, eine Wohnung zu finden. Weil er auf den Grundstücken der Häuser ein größeres Bauprojekt plane, laufe der Mietvertrag jeweils nur ein Jahr. Modica ist optimistisch, dass sich die Situation schon bald ändert. „Maximal noch ein Jahr" solle es bis zum Baustart dauern.

Im Juni habe sie vereinzelt laute Musik bei offenen Fenstern gehört, Anfang Juli sei bis spät am Abend laut im Hof gesungen worden, berichtet die Nachbarin. Zweimal habe sie in den zurückliegenden Wochen das Ordnungsamt informiert. Zuletzt sei ihr jedoch aufgefallen, dass es am Wochenende leiser geworden sei. Die Bewohner säßen zwar im Hof, hätten die Musik jedoch leise oder ganz ausgeschaltet. „Ich hoffe, dass es so bleibt und die lauten Abende die Ausnahme sind", sagt die Frankenthalerin.